



DEBATING CLUB HEIDELBERG E.V.



Mit freundlicher Unterstützung von



The Chemical Company

Ausgabe 2/2007

Der DEBATING CLUB HEIDELBERG E.V. stellt sich vor

Was und wer steht hinter dem Debating Club Heidelberg e.V.?

Seite 3

Was ist eigentlich Debating?

Seite 4

Wozu debattieren?

Seite 5

Show-Debatten und das „Rededuell der Meister“

Seite 5

Vereins-Chronik (Auszug)

Seite 6

Was ist die „Offene Parlamentarische Debatte“?

Seite 7

Die Deklamation: Eine Spielart des Hochschuldebattierens

Seite 8

Rhetorische Wettkämpfe: Die Debattier-Turniere

Seite 8

Der bisher größte Erfolg: Deutscher Meister 2004

Seite 9

Presse-Resonanz

Seite 10



**DEBATING CLUB
HEIDELBERG E.V.**

*„Reden lernt man nur durch Reden.“
Marcus Tullius Cicero*

Der DEBATING CLUB HEIDELBERG E.V. stellt sich vor

Was und wer steht hinter dem Debating Club Heidelberg e.V.?

Betrachtet man den heutigen Arbeitsmarkt, fällt auf, dass neben den erforderlichen fachlichen Kompetenzen der Erwerb von *Schlüsselqualifikationen* für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das Verfügen über diese sogenannten *soft skills* wie beispielsweise Teamfähigkeit und Kommunikationsfreudigkeit wird von Personalabteilungen branchenübergreifend als praktisch unerlässlich angesehen und vor einer Einstellung oftmals in tagelangen Auswahlverfahren überprüft. Dies ist nicht zuletzt auf die zuneh-



Vereinsmitglied Daniel Hund als Eröffnungsredner der Opposition. Beim Debattieren ist alles gefragt: überzeugende Argumente, deutliche Mimik und viel Gelassenheit.

mende Vernetzung von Berufsfeldern und die damit einhergehende tägliche Kommunikation mit anderen Menschen zurückzuführen. Der Fähigkeit, auch unter Stress und in unerwarteten Situationen spontan und souverän zu sein, kommt heute in allen Bereichen eine entscheidende Bedeutung zu. Eine besondere Rolle spielt sie jedoch im Feld der juristischen Berufe. Wer hier die eigene Position nicht glaubhaft und überzeugend darlegen kann, wird in der Regel beruflich auf Dauer weniger Erfolg haben. Bekanntermaßen ist das aktive Ergreifen der Initiative vor einer kritisch eingestellten Zuhörerschaft – beispielsweise im Gerichtssaal – für Juristen eine täglich zu nehmende Hürde. Daher verwundert es nicht, dass die Gründer des Debating Club Heidelberg e.V. zum größten Teil Studenten der Rechtswissenschaften sind. Im Verein sind jedoch Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen herzlich willkommen. Der Einfluss, der von der fächerübergreifenden studentischen Teilnahme – hinsichtlich der Wahl der Themen, aber auch bezüglich der Erweiterung des eigenen Horizonts durch das Verständnis für neue Blickwinkel – ausgeht, ist ein wichtiger Baustein der Vereins-Philosophie.

Derzeit wird dem Bedarf nach Schlüsselqualifikationen im Bereich der universitären Ausbildung jedoch eine zu geringe Bedeutung beigemessen. Während hierzulande die Schwerpunkte einseitig auf dem Feld der Forschung

„Rhetorik“

Das Buch des Vereinsgründers Rouven Soudry

Rouven Soudry, einer der beiden Gründer des Vereins, ist der Herausgeber dieses Aufsatzbandes zum Thema Rhetorik als Schlüsselqualifikation. 24 namhafte Autoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren die Bedeutung guter Rhetorik im beruflichen Umfeld und im öffentlichen Leben. Den Leser erwarten scharfsinnige Aufsätze, die gleichermaßen unterhaltsam und bildend sind. Eine Liste der Autoren und Beiträge sowie weitere Informationen können im Internet unter www.dmdw.de abgerufen werden.

2. erweiterte Auflage · C.F. Müller-Verlag · 204 Seiten · € 19,00 · ISBN: 3-8114-3256-7



und der rein fachbezogenen Lehre gesetzt werden, erleben wir vor allem im englischsprachigen Raum eine von Beginn an intensive Schwerpunktsetzung im Bereich der Schlüsselqualifikationen. Zwar erhebt die Universität in erster Linie und vollkommen zu Recht einen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und Forschung. Angesichts der veränderten Bedürfnisse im modernen Arbeitsmarkt sind weiterreichende Kompetenzen jedoch unerlässlich. In dieser Situation bietet der Debating Club Heidelberg e.V. Studenten wöchentlich die Möglichkeit, sich auf Situationen wie Bewerbungsgespräche und Verhandlungen vorzubereiten.

Seit der Gründung im Mai 2002 ging es mit dem Debating Club Heidelberg e.V. rasant bergauf. Im August 2002 wurden wir als Verein eingetragen und vom Finanzamt auf dem Gebiet der Bildung als gemeinnützig anerkannt. Im Mai 2003 haben Daniel und Rouven Soudry, die beiden Gründer des Vereins, den Titel des *1. Baden-Württembergischen Meisters im Hochschuldebattieren* erstreiten können. In mittlerweile fünf bundesweit ausgeschriebenen Turnieren sind Rednerteams des Vereins als Sieger hervorgegangen. Dazu zählt jüngst das Auftaktturnier der 5. ZEIT-Debatten-Serie im Dezember 2005, bei dem Rouven Soudry zudem als erster Sieger eines Finales im *Deklamiere*n hervorging. Im Juni 2004 konnten wir in Bonn bei den *4. Deutschen Meisterschaften im Hochschuldebattieren* sogar den

wichtigsten deutschen Titel erstreiten: Wir sind Deutscher Meister im Hochschuldebattieren 2004. Im April 2007 feierten wir unseren jüngsten Erfolg: Der Debating Club Heidelberg gewann die Süddeutsche Meisterschaft in München.

Mittlerweile ist der Verein der erfolgreichste Debattierclub Deutschlands. Als Mitglied im Verband der Debattierclubs an Hochschulen e.V., dem Dachverband von 38 deutschen Debattierclubs, fördert der Debating Club Heidelberg e.V. die Kultur der freien Rede in Deutschland.



Wir sind Süddeutscher Meister 2007! Das Team mit Luisa Meisel, Florian Köbele und Max Philipp gewinnt die ZEIT-Debatte in München. Nach vier Vorrunden ungeschlagen setzen sie sich im Finale gegen ein Team von Streitkultur e.V. Tübingen durch.

Was ist eigentlich Debating?

Studentisches Debattieren ist eine ursprünglich britische Tradition, die auf die akademischen Disputationen der mittelalterlichen Universität zurückgeht. Im Laufe der Zeit wurden aus diesen wissenschaftlichen Streitgesprächen in Regeln und Ablauf an den Parlamentsbetrieb angelehnte Debatten zu politischen und gesellschaftlichen Themen. Die klassischen Debattierclubs



„Rededuell der Meister“ am 13.12.2005 in Heidelberg: Melanie Reißfelder eröffnet die Debatte zum Thema „Brauchen wir Studiengebühren?“

sind Gründungen des frühen 19. Jahrhunderts (Cambridge, 1815 und Oxford, 1823). Ihren Ruhm verdanken sie zahlreichen Staatsmännern, die aus ihnen hervorgegangen sind.

Debattierclubs sind heute unabhängige und überparteiliche Vereinigungen zur Förderung der Rede- und Streitkultur. Während einer Debatte wird unter festen Regeln eine aktuelle Fragestellung aus Politik oder Gesellschaftsleben gemeinsam diskutiert, wobei ein Teil der Redner für und der andere Teil gegen die zur Entscheidung stehende Frage Stellung bezieht. Durch das Setzen eines begrenzten Zeitrahmens ist eine erschöpfende Wahrheitsfindung praktisch nicht möglich, wodurch es aber um so wichtiger wird, sich kurz zu fassen und seinen Standpunkt dennoch im Wesentlichen darzustellen. Ob die vertretene Meinung auch der tatsächlichen entspricht, ist dabei nicht ausschlaggebend. Die Teilnehmer können sich also auch einmal bewusst in der Position des *advocatus diaboli* üben. Hier ergeben sich Parallelen zum juristischen *Moot Court* – einem Planspiel, bei dem Studenten in gegeneinander antretenden Anwaltsteams den Ablauf einer Gerichtsverhandlung simulieren.

Wozu debattieren?

Im Vordergrund steht die Übung der freien Rede vor Zuhörern unter Verwendung verschiedener Stilmittel aus den Bereichen der Rhetorik, Mimik und Gestik. Die Teilnehmer an den Debatten trainieren Fähigkeiten wie das selbstbewusste und überzeugende Auftreten vor Zuhörern, eine ausgefeilte Körpersprache, die dosierte Variation der Stimme, argumentative Schärfe und widerspruchsfreie Argumentation, das geschickte Parieren der Schwächen der vertretenen Position, das schnelle Reagieren auf unerwartete Wendungen, sowie die Übung darin, auch komplexe Sachverhalte kompakt und klar gegliedert aufzubereiten.

Außerdem ist Debattieren ein Mannschaftsspiel, die reibungslose Teamarbeit während der kurzen Vorbereitungszeit von fünfzehn Minuten ist für ein gutes Ergebnis unerlässlich. Darüber hinaus wird auch das Verhandlungsgeschick geschult, indem Eigenschaften wie das aktive Zuhören und die Übernahme der Gesprächsführung geübt werden.

Schließlich wird durch das Debattieren eine lebendige Rede- und Streitkultur – Grundlage einer jeden demokratischen und pluralistischen Gesellschaft – gefördert. Denn die Teilnehmer schulen ihr Verständnis für Demo-

kratie und Toleranz, indem unter den Alltagsbedingungen unvollständiger Information und endlicher Zeit das öffentliche Streitgespräch als Basis jeder Entscheidungsfindung geübt wird. Hierbei setzt man sich intensiv mit gegensätzlichen Meinungen sachlich auseinander, was die eigene Meinungsbildung fördert.



Unser Wissen geben wir gerne weiter. Hier bei einem Rhetorik-Workshop für die Alumni der Naturwissenschaftlichen Sommerakademie der BASF AG in Ludwigshafen, 16. April 2005.

Show-Debatten und das „Rededuell der Meister“

Professoren- und Show-Debatten vor großem Publikum bieten den Mitgliedern des Vereins eine hervorragende Gelegenheit, um die erlernten rhetorischen Kenntnisse umzusetzen. Zudem kann der Verein das Debattieren in Deutschland bekannter machen. Bei den öffentlichen Veranstaltungen treten die besten Redner des Vereins gegen Rednerteams befreundeter Debattierclubs oder



Showtime: Debatte beim Empfang des Ministerpräsidenten für Stipendiaten, Alumni und Freunde des Baden-Württemberg Stipendiums am 22. Juli 2005 in der Stadthalle Heidelberg. Bild: argelola

gegen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis an. Nach der Debatte entscheidet eine meist hochrangig besetzte Jury darüber, welches Team das bessere war. Daneben küren die Zuschauer den *Publikumsliebbling*.

Mittlerweile hat der Verein eine ganze Reihe von Show-Debatten veranstaltet. Das Interesse der Öffentlichkeit ist stets überwältigend. Der Verein wurde auch eingeladen, im Rahmen größerer Veranstaltungen eine Show-Debatte aufzuführen, zum Beispiel für die Stadt Heidelberg oder die Mannheimer Unternehmensberatung Integra. Die Resonanz ist stets eine überwältigende. Bei den öffentlichen Show-Debatten können wir mit mehr als dreihundert vor allem studentischen Zuschauern rechnen. Vor allem unsere Reihe *Rededuell der Meister* erfreut sich großer Beliebtheit. Jährlich im Dezember laden wir preisgekrönte Rednerteams anderer Debattierclubs zu einer öffentlichen Debatte nach Heidelberg ein. Die erste öffentliche Show-Debatte veranstaltete der Verein bereits im Dezember 2002, in Anwesenheit von drei Zeitungen und zwei Fernsehsendern.

Die Ehren-Jury bestand u.a. aus dem Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Peter Hommelhoff und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der MLP AG, Manfred Lautenschläger.

Vereins-Chronik (Auszug)

Stand: Juli 2007

27. Mai 2002

1. Debatte des Debating Club Heidelberg, Thema: „Soll die Sterbehilfe legalisiert werden?“, Besuch von Streitkultur e.V., Tübingen

2. August 2002

Mitgliedschaft im Verband der Debattierclubs an Hochschulen e.v. (VDCH)

22. August 2002

Eintragung des Vereins in das Vereinsregister, Nr. 2843.

28. und 29. September 2002

Wochenend-Seminar mit Conrad Giller von Amecom, Erfurt, und Ansgar Kemmann, Tübingen, mit professionellem Rhetorik-Coaching auf Einladung von Streitkultur e.V.

14. Oktober 2002

16. Debatte mit Videoaufzeichnung und Analyse; Coaching einer Schülergruppe des Gymnasiums Neckargemünd als Vorbereitung auf die „Model United Nations“.

14. November 2002

Die Jury der SAP AG wählt aus über 200 Einsendungen den Debating Club als förderungswürdig im Bereich der Bildung aus und engagiert sich mit einem einjährigen Sponsoring.

3. Dezember 2002

1. Öffentliche Show-Debatte mit über 300 Zuschauern in der Alten Aula der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zu dem Thema „Öffentliche Videoüberwachung in Heidelberg?“

17. Mai 2003

Daniel und Rouven Soudry gewinnen die 1. Offenen Baden-Württembergischen Meisterschaften (ZEIT-Debatte).

14. bis 16. November 2003

1. Münchner Debattierturnier und Auftaktturnier der ZEIT-Turnierserie 2003/2004. Das Team aus Melanie Reißfelder, Daniel Sommer und Daniel Soudry erreicht das Viertelfinale, Daniel Soudry erreicht als Freier Redner das Halbfinale.

30. Januar bis 1. Februar 2004

1. ZEIT-Debatten-Turnier 2004 in Heidelberg, das Team aus Daniel Hund, Christian Gollner und Daniel Sommer schafft den Einzug ins Finale. In der Alten Aula gewinnen sie vor 350 Zuschauern gegen Tübingen. Daniel Sommer wird von einer ausgewählten Jury zum besten Redner des Abends gewählt.

22. bis 23. Mai 2004

Als Titelträger des Vorjahres richtet der Verein sein erstes Turnier, die 2. Baden-Württembergischen Meisterschaften im Hochschuldebattieren, mit 60 Teilnehmern in Heidelberg aus. Schirmherr ist Wissenschaftsminister Prof. Dr. Frankenberg.

10. bis 13. Juni 2004

Christian Gollner und Jan Lemnitzer gewinnen auf den 4. Deutschen Meisterschaften (ZEIT-Debatte) in Bonn für den Verein den Titel aller Titel: Der Verein ist Deutscher Meister 2004!

23. Juni 2004

Freundschaftsspiel mit dem Debattierclub der Ecole Nationale d'Administration (ENA) in Straßburg.

24. Juli 2004

Professionelles Seminar mit der Rhetoriktrainerin Constanze Eich von eich communications aus Tübingen.

22. bis 24. Oktober 2004

1. Konstanzer ZEIT-Turnier und Auftaktturnier der ZEIT-Turnierserie 2004/2005, Ella Zhirova und Daniel Hund gewinnen im Finale zu dem Thema „Dieses Haus hält Arbeitsniederlegungen für Sabotage“. Daniel Hund wird zum besten Einzelredner und Publikumsliebbling gewählt.

14. Dezember 2004

111. Debatte, „Rededuell der Meister“: Öffentliches Freundschaftsspiel mit Streitkultur e.V., Tübingen. 300 Zuschauer, darunter auch der Rektor Prof. Dr. Hommelhoff, verfolgen die Show-Debatte: Daniel Sommer wird Publikumsliebbling.

11. bis 13. Februar 2005

Jan Lemnitzer und Daniel Sommer gewinnen die englischsprachigen IUB Open 2005 (ZEIT-Debatte, Bremen).

21. Mai 2005

Öffentliche Show-Debatte mit Streitkultur e.V. Tübingen anlässlich des Wirtschaftssymposiums 2005 der studentischen Unternehmensberatung INTEGRA e.V. in Mannheim.

26. bis 29. Mai 2005

Bei den 5. Deutschen Meisterschaften in München (ZEIT-Debatte): Daniel Sommer schafft als Einzelredner den Einzug ins Finale. Er erhält den Preis des besten Redners des Turniers.

22. Juli 2005

Show-Debatte beim Empfang des Ministerpräsidenten für die Stipendiaten, Alumni und Freunde des Baden-Württemberg-Stipendiums in der Stadthalle Heidelberg vor mehr als 700 Gästen aus aller Welt.

25. bis 27. November 2005

Auftaktturnier der 5. ZEIT-Debattenserie in Tübingen: Florian Pressler, Matthias Both und Daniel Hund gewinnen gegen Mainz im Finale. Rouven Soudry gewinnt das erste Finale im neuen Deklamationsformat.

12. Dezember 2005

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Heidelberg, einer Hochschule der SRH Learnlife AG. Im Rahmen des Kurses Verhandlungstechniken nahmen wir an einer simulierten Koalitionsverhandlung teil.

13. Dezember 2005

Das 2. „Rededuell der Meister“: Öffentliches Freundschaftsspiel mit dem Debattierclub Johannes Gutenberg e.V., Mainz, dem Deutschen Meister 2003.

18. März 2006

Bei der „Langen Nacht der Museen“ veranstaltet der Verein zwei Show-Debatten in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg.

22. bis 23. April 2006

Beim Zeit-Regionaltturnier Süd in Karlsruhe schafft das Team mit Daniel Hund und Matthias Both den Einzug ins Finale. Matthias Both wird bester Redner des Turniers.

5. Mai 2006

Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und dem Europa-Büro der Stadt Heidelberg veranstaltet der Verein eine Schülerdebatte zum Thema „Ist Europa ein Erfolgsmodell?“

27. bis 28. Mai 2006

Baden-Württembergische Meisterschaft in Freiburg: Max Philipp, Florian Köbele und Florian Pressler können sich im Finale gegen die Konkurrenz aus Tübingen durchsetzen.

18. Juli 2006

1. Vereinsmeisterschaft und Grill-Abend auf der Neckarwiese. Julia Kraft und Stella Minkova gewinnen nach drei Runden den internen Wettkampf zwischen den besten Rednern des Vereins.

14. November 2006

Jubiläumsfeier anlässlich der 200. Debatte des Debating Club Heidelberg

12. Dezember 2006

Der Verein veranstaltet das 3. Rededuell der Meister. 300 Zuschauer verfolgen eine Debatte zwischen den besten Rednern des Vereins und drei ehemaligen und aktuellen Bundesmeistern im Hochschuldebattieren.

14. bis 15. Januar 2007

Der Club nimmt auf Einladung von Streitkultur e.V an einem Weltrekordversuch im Dauerdebattieren teil. Geplant ist ein pausenloser Debattiermarathon über 40 Stunden. Nach mehr als 40 Einzeldebatten gibt Daniel Hund auf.

22. Januar 2007

Der Club nimmt an einem bundesweiten Projekttag zur Europäischen Union teil und debattiert mit Schülern des Heidelberger Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums im Großen Sitzungssaal des Heidelberger Rathauses.

12. April 2007

Die BASF AG übernimmt erneut das einjährige Hauptsponsoring für den Debating Club Heidelberg e.V

14. bis 15. April 2007

Süddeutsche Meisterschaft in München (Zeit-Debatte): Florian Köbele, Max Philipp und Luisa Meisel gewinnen das Turnier. Florian Pressler erreicht als freier Redner das Finale.

27. Mai 2007

Der Debating Club Heidelberg feiert sein fünfjähriges Bestehen.

19. Juni 2007

2. Vereinsmeisterschaft und Grillfest auf der Heidelberger Neckarwiese. Julian Petkov und Florian Pressler können das Finale für sich entscheiden.

Was ist die „Offene Parlamentarische Debatte“?

Die Fähigkeit, Menschen zu überzeugen und sie mit der Kraft des Arguments für die eigene Sache zu gewinnen,



Anspannung pur: Nur wenige Minuten trennen unser Team, bestehend aus Daniel Hund und Ella Zhirona (v.r.), von ihrem Auftritt im Finale des 1. Konstanzer Debattierturniers am 24. Oktober 2004. Foto: Silke Böttcher

will geübt sein. Deshalb muss sich eine Debatte im Ergebnis auch hieran messen lassen. Das Debattieren ist ein Rollenspiel, das in einem fiktiven Parlament abgehalten wird. Das Hauptaugenmerk liegt bei der Offenen Parlamentarischen Debatten neben den üblichen Pro- und Contra-Rednern auf den sogenannten *Fraktionsfreien Rednern*. Sie repräsentieren als Adressaten der Überzeugung den unentschlossenen Wähler, den es von der eigenen Sicht der Dinge zu überzeugen gilt. Die Fraktionsfreien Redner stimmen vor der Debatte geheim und nach der Debatte offen ab, welcher Seite sie sich ihrer persönlichen Meinung nach anschließen. Diese Vorgehensweise erlaubt es am besten, das eigentliche Ziel zu erreichen – nämlich die Überzeugung anderer Menschen von der eigenen Position. Der Ausgang der Abstimmung stellt zugleich das Ergebnis der Debatte dar – das Team, das Anhänger hinzugewinnen konnte, gewinnt. Auf diese Weise werden Argumentationsfähigkeit und Schlagfertigkeit gleichermaßen geschult.

Die Deklamation: Eine Spielart des Hochschuldebattierens

Neben der Debatte zählt auch die Gerichtsrede zum klassischen Repertoire rhetorischer Ausbildung. Zwei



Vereinsgründer Rouven Soudry erstreitet einen Sieg für Heidelberg beim Deklamationsfinale des Auftaktturniers der 5. Zeitdebatte in Tübingen. Bild: Simon Wolf

Rednern wird ein fiktiver Fall vorgelegt, den sie unter vorgegebenen Rechtsnormen vor einem Publikum als Ankläger und Verteidiger vertreten müssen. Wie bei der Offenen Parlamentarischen Debatte werden auch hier die Positionen ausgelost. Nach einer längeren Vorbereitungszeit tragen die Kontrahenten den Streitfall vor und leuchten ihn aus ihrer Perspektive aus. Das Format der Deklamation stellt besondere Ansprüche an die Redner. Zum einen sind keinerlei Manuskripte zugelassen. Die Deklamatoren stützen sich einzig auf ihr Gedächtnis und ihre Improvisationsgabe. Zum anderen sind die Reden in der Regel länger, als die Debattenbeiträge der Offenen Parlamentarischen Debatte und greifen tiefer. So werden nicht nur Argumente gegen einander gestellt, sondern die Redner versuchen beim Publikum Emotionen wie Mitleid oder Ärger zu erwecken. Die Deklamation bleibt daher erfahreneren Rednern vorbehalten, die im Rahmen von Debattierturnieren gegeneinander antreten.

Rhetorische Wettkämpfe: Die Debattier-Turniere

Jeden Dienstag treffen sich die Mitglieder und Gäste des Debating Club Heidelberg e.V. zu einer Debatte. Das Debattenthema ist stets eine strittige Frage des aktuellen Zeitgeschehenst.

Der rhetorische Schlagabtausch ist ein Wettkampf um die besseren Argumente. Da verwundert es nicht, dass sich die Rednerinnen und Redner der 38 deutschen Debattierclubs gerne im Rahmen von Debattier-Turnieren messen. Rednerteams des Debating Club Heidelberg e.V. haben schon häufig große Turniere aus der ZEIT-Debattenserie gewinnen können. Mit bislang sechs Siegen ist der Verein der zur Zeit erfolgreichste deutsche Debattierclub. Die Wochenzeitung DIE ZEIT unterstützt das studentische Debattieren und richtet jährlich fünf bundesweit ausgeschriebene Redewettkämpfe aus. Auch in Zukunft will unser Verein erfolgreich sein und baut dabei auf eine große Zahl motivierter und interessierter Studentinnen und Studenten.

Nicht nur der Besuch von Turnieren in Deutschland und in anderen europäischen Ländern gehört zum Club-Alltag. Der Verein selbst auch auf die erfolgreiche Durchführung eines eigenen Turniers zurückblicken.

Im Juni 2004 richtete der Debating Club Heidelberg e.V. die „2. Baden-Württembergischen Meisterschaften im Hochschuldebattieren“ aus.

Das öffentliche Finale des Debattierturniers fand in der Alten Aula der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

statt. Eine Ehren-Jury hatte zur Aufgabe, den besten Einzelredner der Finaldebatte zu wählen. Unter den Juroren waren der Justizminister des Landes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Ulrich Goll, der Intendant des Heidelberger Stadttheaters, Günther Beelitz, die Tübinger Rhetorik-Trainerin Constanze Eich und Manfred Wissmann, Rechtsanwalt in der Sozietät Rittershaus. Zudem haben vier versierte Profis aus der Wirtschaft und

DIE ZEIT **Debatten** Der Redewettstreit für Studenten

Konstant erfolgreich

Turniersiege des Debating Club Heidelberg e.V.
im Rahmen der ZEIT-Debattenserie

Baden-Württembergische Meisterschaften 2003
(Stuttgart, August 2003)

2. Heidelberger Öffentliches Redeturnier (Febr. 2004)

Deutsche Meisterschaften 2004 (Bonn, Juni 2004)

1. Konstanzer ZEIT-Debatte (Oktober 2004)

IUB Open 2005 (Bremen, Februar 2005)

Auftakt-Turnier der 5. ZEIT-Debattenserie
(Tübingen, Dezember 2005)

Süddeutsche Meisterschaft (München, April 2007)

Studenten über rhetorisches Können verfügen: Im Rahmen einer Show-Debatte zum Thema *Deutschland – Quo vadis?* durften auch die Profis einmal die Rolle eines Debattanten einnehmen. Unter den Rednern waren Prof. Dr. Reinhard Mußnug, ehemals Professor für Öffentliches Recht an der Universität Heidelberg, Dr. Felix Gress, Senior Vice President der Zentralabteilung Kommunikation bei der BASF AG, Man-Yan Ng, Vizepräsident des Geschäftsbereichs Energienetzleittechnik bei ABB, und Premal Desai, Project Leader und Recruiting Director bei The Boston Consulting Group. Das Publikum hatte sichtlich viel Spaß an den Reden. Auch die Sponsoren zeigten sich sehr zufrieden. Wir danken u.a. The Boston Consulting Group, der BASF AG, dem Duden-Verlag und der Mannheimer Sozietät Rittershaus für die freundliche Unterstützung.



Prof. Dr. Ulrich Goll, Justizminister des Landes Baden-Württemberg, verkündet das Ergebnis der Ehrenjury im Finale der 2. Landesmeisterschaften im Hochschuldebattieren, 23. Mai 2004

Der bisher größte Erfolg: Deutscher Meister 2004

Der Debating Club Heidelberg e.V. war Deutscher Meister 2004. Das Team mit Jan Lemnitzer und Christian Gollner konnte sich im Finale der *4. Deutschen Meisterschaften im Hochschuldebattieren* durchsetzen. Vom 10. bis zum 13. Juni 2004 trafen sich die besten studentischen



Vor der beeindruckenden Kulisse des Bonner Wasserwerks erstritten Jan Lemnitzer und Christian Gollner den Titel des Deutschen Meisters 2004.

Redner Deutschlands in Bonn, um unter sich den Meister zu küren. Veranstaltet wurde das Redeturnier vom *Debattierclub der Universität Bonn e.V.*, unter Mitwirkung der Wochenzeitung *Die Zeit*. Der ehemalige Bundesarbeitsminister Norbert Blüm hat die Schirmherrschaft übernommen.

Auf dem bisher größten deutschen Debattierturnier stritten mehr als 100 Studierende von 20 Hochschulen. Um als eines von vier Rednerteams im Finale sprechen zu können, mussten die Debattierenden die sechs vorangehenden Runden siegreich überstehen.

Das Finale der Meisterschaft fand im Bonner *Wasserwerk* statt, dem alten Ersatz-Plenarsaal des Bundestages. Wo einst die Abgeordneten Entscheidungen fällten, lieferten sich acht Studenten vor etwa 700 Zuschauern einen heftig geführten Wortstreit zu dem Thema „Bill Gates ist wichtiger als Johann Wolfgang von Goethe“. Mit Scharfsinn und Humor konnte unser Team die Jury aus erfahrenen studentischen Rednern für sich gewinnen. Anwesend waren neben dem Schirmherren Norbert Blüm auch der Ex-Herausgeber von *Die Zeit*, Theo Sommer, und der Redenschreiber Thilo von Trotha.

Unser Email-Newsletter

Immer bestens informiert über das aktuelle Geschehen im Debating Club Heidelberg e.V.

Einfach bestellen unter
www.heidelberg-debating.de



Presse-Resonanz*

Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

29. Mai 2005

Florentine Fritzen

„Das müssen Sie erklären!“

In München bestimmen Studenten die Meister der Debattierkunst

[...] In diesem Jahr richtet der Münchner Debattierclub das Turnier aus. Seit Donnerstag und bis zum heutigen Sonntag [...] treffen sich etwa 150 Studierende von 28 deutschen Universitäten, um sich in der Kunst des Debattierens zu messen.

In einer stark formalisierten Kunst. Immerhin 25 Druckseiten umfaßt das Regelwerk zur „Öffentlichen Parlamentarischen Debatte“, nach dem sich die jungen Frauen und Männer in Rede und Gegenrede, Zwischenfrage und Zwischenruf üben. Sie streiten darüber, ob Unternehmer in Schulen lehren sollen, um wirtschaftliches Wissen und Denken zu vermitteln, oder darüber, ob Praktikanten Mindestlöhne erhalten sollten. Die Themen, auch das steht auf den 25 Seiten, müssen „offene Entscheidungsfragen“ sein. „Man ist schon ziemlich aufgedreht beim Debattieren“, erzählt Hannah Conrad, die wie Anna Thomas für den Heidelberger Debattierclub „Die Reederei“ antritt. Auch ihre Kollegin hat nach der Debatte zartrote Flecken im Gesicht. Wie ihr die Idee mit der pathologischen Analyse der Regierung gekommen sei, wisse sie gar nicht genau, berichtet Thomas: „Beim Debattieren lernt man, breit zu denken und mit Assoziationen zu spielen.“

[...] Die Mitglieder der „Reederei“ tragen eine Fliege, nicht um den Hals, sondern um den linken Arm. Das ist den skurrilen Erkennungszeichen mancher englischer

Debattierclubs nachempfunden. An englischen Universitäten messen sich Studenten schon seit rund hundert Jahren in „Debating Societies“. An deutschen Hochschulen ist das gepflegte studentische Sprechen noch eine junge Kunst: Die ersten der rund 35 Clubs sind erst vor fünf Jahren entstanden.

In Heidelberg gibt es, anders als an anderen Universitäten, sogar zwei Clubs. „Wir sind der andere“ - so hatten sich Hannah Conrad und die anderen von der „Reederei“ vorgestellt. Gemeint war: Wir sind nicht die, die ein Turnier nach dem anderen gewinnen. Christian Gollner, Jan Lemnitzer und Daniel Sommer von „Heidelberg Debating“, die in München den Meistertitel vom vergangenen Jahr verteidigen, debattieren in kultivierter Perfektion, wirken völlig entspannt. Als Bastian Laubner von der Bremer Opposition ihren Regierungsantrag zynisch nennt, hauchen die Heidelberger mitleidig „oh!“ und fügen mit interessiert schiefgelegtem Politikerkopf an: „Das müssen Sie uns erklären.“ Wenn der eigene Redner spricht, klopfen sie zustimmend, aber nie aufdringlich auf den Tisch. Sagt die Opposition etwas Dubioses, schütteln sie abschätzig den Kopf: Profis, die noch während der Viertelstunde Vorbereitungszeit auf das ihnen zuvor unbekannte Debattierthema souverän Pressearbeit betreiben. [...]

Frankfurter Rundschau

25. März 2006

Martin Hampel

Die Kraft des Wortes

In Berlin treffen sich 400 Studenten zur Europameisterschaft im Debattieren

Daniel Sommer bleibt ruhig, auch wenn er harte Worte ausspricht. „Was sie wollen, Frau Premierminister, ist nicht Gerechtigkeit“, sagt Sommer. Erhebt die Arme, schaut seinem Gegenüber in die Augen. „Was sie wollen, ist Rache.“ Das saß. Die Premierministerin sackt in sich zusammen, Braucht Zeit, um sich zu sammeln.

Es geht um die Frage, ob der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag inzwischen überflüssig geworden ist und zugunsten national verankerter Gerichte, die in der Nähe des Tatorts Kriegsverbrecher verurteilen sollen, aufgelöst werden kann. Vor allem aber geht es um den Europameistertitel im Debattieren. Diskutiert wird nicht in einem Parlament, sondern in einem kleinen, gekachelten Raum der landwirtschaftlichen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität. Und nebenan, ein Stockwerk darüber, eines darunter, überall im Gebäude.

Noch nie kamen zu einer Europameisterschaft so viele Teilnehmer wie dieses Jahr nach Berlin. Etwa 400 Studenten treten an, sie kommen unter anderem aus Finnland und Belgien, Litauen und Griechenland.

Die Turniersprache ist Englisch. Zum Finale am Sonntag sind der Regierende Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, und die Moderatorin Sandra Maischberger eingeladen. [...]

Erst seit 15 Jahren wird hier zu Lande in Clubs debattiert, die Szene ist seither schnell gewachsen. „Für mich ist das Debattieren ein simpler Sport“ sagt Daniel Sommer, „ich muss mich nicht vorher umziehen, ich muss keine Geräte beherrschen, es kann immer gleich losgehen.“ Seit drei Jahren debattiert [er] in seinem Klub Heidelberg Debate, 2005 hat er bei der Deutschen Meisterschaft den Preis des besten Redners gewonnen. [...]

Einmal pro Woche trifft er sich im Klub, nach den Debatten werden die Beiträge diskutiert, auf sprachliche und argumentative Fehler aufmerksam gemacht. Das schult, sagt Daniel, auch für den Vortrag im Seminar und die Präsentation im Beruf. „Cicero hat mal gesagt: ‚Dichter werden geboren, Redner werden gemacht.‘“ Daniel Sommer lacht. Das saß.

* Der Volltext und weitere Presseberichte können auf unserer Internet-Seite www.heidelberg-debating.de abgerufen werden.

**SPIEGEL
ONLINE**

28. Juni 2004

Tobias Haberl

„Den machst du fertig“

[...] Warum stellen sich junge Leute ein Wochenende lang in einen Hörsaal und debattieren ernsthaft über EU-Verfassung und Sterbehilfe oder spaßhaft über eine Aufhebung der Geschlechtertrennung beim Fußball?

„Weil es Spaß macht“, sagt Christian Blum. „Weil es Sicherheit schafft, wenn man mit Sprache exakt umgehen kann, das hilft bei Prüfungen, Bewerbungsgesprächen und im Alltag.“ Seine Kontrahentin Melanie Amann stimmt Christian zu. „Ich war nie ein schüchternes Häschen, aber vor ein paar Jahren hätte ich mich das nicht getraut.“ Heute legt sie schon mal mitten im Plädoyer souverän die Hand von oben herab auf die Schulter ihres Kontrahenten. Deine

Argumente, will sie damit sagen, haben mich rein gar nicht beeindruckt. [...]

Beim Finale im ehemaligen Bundestag sitzen die Berliner im Publikum. Geschafft haben es zwei Teams aus Tübingen und je eines aus Heidelberg und Mainz - acht junge Männer im Anzug, die nervös sind, weil hinter ihnen der Bundesadler prangt. Und vor ihnen Norbert Blüm als Schirmherr. Das neue Thema: „Dieses Haus glaubt: Bill Gates ist wichtiger als Goethe.“ Es gewinnen schließlich die Heidelberger, ein Historiker, ein Jurist, die überzeugend und nicht ohne Wortwitz klar gemacht haben, dass die von der Regierung geforderten Informatikgymnasien nun wirklich kein Mensch braucht.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

11. Januar 2006

Dominik Balmer

Heidelberger rhetorisch glänzend

Beim Rededuell der Meister ließen die die Debattierclubs aus Heidelberg und Mainz die Säbel rasseln

Kann das sein? Peter Hommelhoff, Rektor der Uni Heidelberg, lehnt Studiengebühren ab? Hat er seine Meinung geändert? Offenbar, er sagte nämlich: „Ich hätte der Opposition zum Sieg verholten.“ Und die Opposition ist gegen die Gebühren. Wer hätte das gedacht, Hommelhoff machte seine Aussage gar öffentlich, und zwar im Hörsaal 14 der Neuen Uni - vor über 300 Zuhörern. Doch die Gegner der Gebühren haben sich zu früh gefreut, der Rektor hat nicht die Seiten gewechselt. Er war bloß Mitglied der Jury beim „Rededuell der Meister“, das der Debating Club Heidelberg gegen den Debattierclub Johannes Gutenberg aus Mainz austrug.

Die Redner aus der Neckarstadt befürworteten als Regierung die Gebühren, die Gäste aus Rheinhessen positionierten sich als Opposition dagegen. Und da hatte Hommelhoff weniger die Aufgabe, den

Inhalt, als vielmehr die Art und Weise der Reden zu beurteilen. Er wurde in der Jury überstimmt - gewonnen hatten nämlich die Gastgeber.

Doch die Gewinner waren vor allem die Zuschauer. Im proppenvollen Hörsaal bekamen sie eine Debatte geboten, die ihresgleichen sucht. Jeweils sieben Minuten halten die Teilnehmer Zeit, ihre Meinung kundzutun. War die Zeit vorbei, läutete die Glocke. [...]

Nun war die Reihe an den fraktionsfreien Rednern, drei Dozenten der Uni: Die Professoren Uwe Wagschal und Thomas Lobinger sowie Dr. Matthias Weller. Sie mussten für einen der beiden Rednerclubs Partei ergreifen. Mit Verve glänzte Weller, dem die Mainzer am besten gefallen hatten. Er frage sich, ob die Regierung die Gebühren wirklich wieder in die Bildung investiere. [...]

DEBATING CLUB HEIDELBERG E.V.

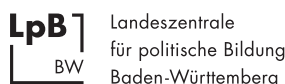
Wir danken unseren Sponsoren
für die freundliche Unterstützung:



The Chemical Company



Die Beraterbank



Außenstelle Heidelberg

1. Vorsitzender
Frederic Ganner

2. Vorsitzende
Florian Pressler

Kontakt und weitere Informationen

Email: vorstand@heidelberg-debating.de

Web-Site: www.heidelberg-debating.de

Vereinsregister-Nr.: 2843

Bankverbindung

Konto-Nr.: 9007121 · Sparkasse Heidelberg · BLZ: 672 500 20

Der Debating Club Heidelberg e.V. ist bis zum Jahr 2009 als
gemeinnützig zur Förderung der Bildung anerkannt (StNr. 32489/39471).

Mitglied im Verband der Debattierclubs an Hochschulen e.V.